

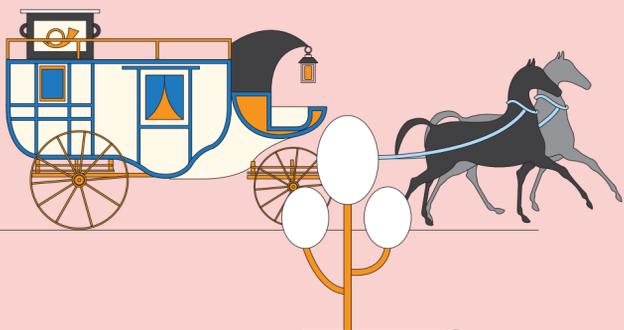
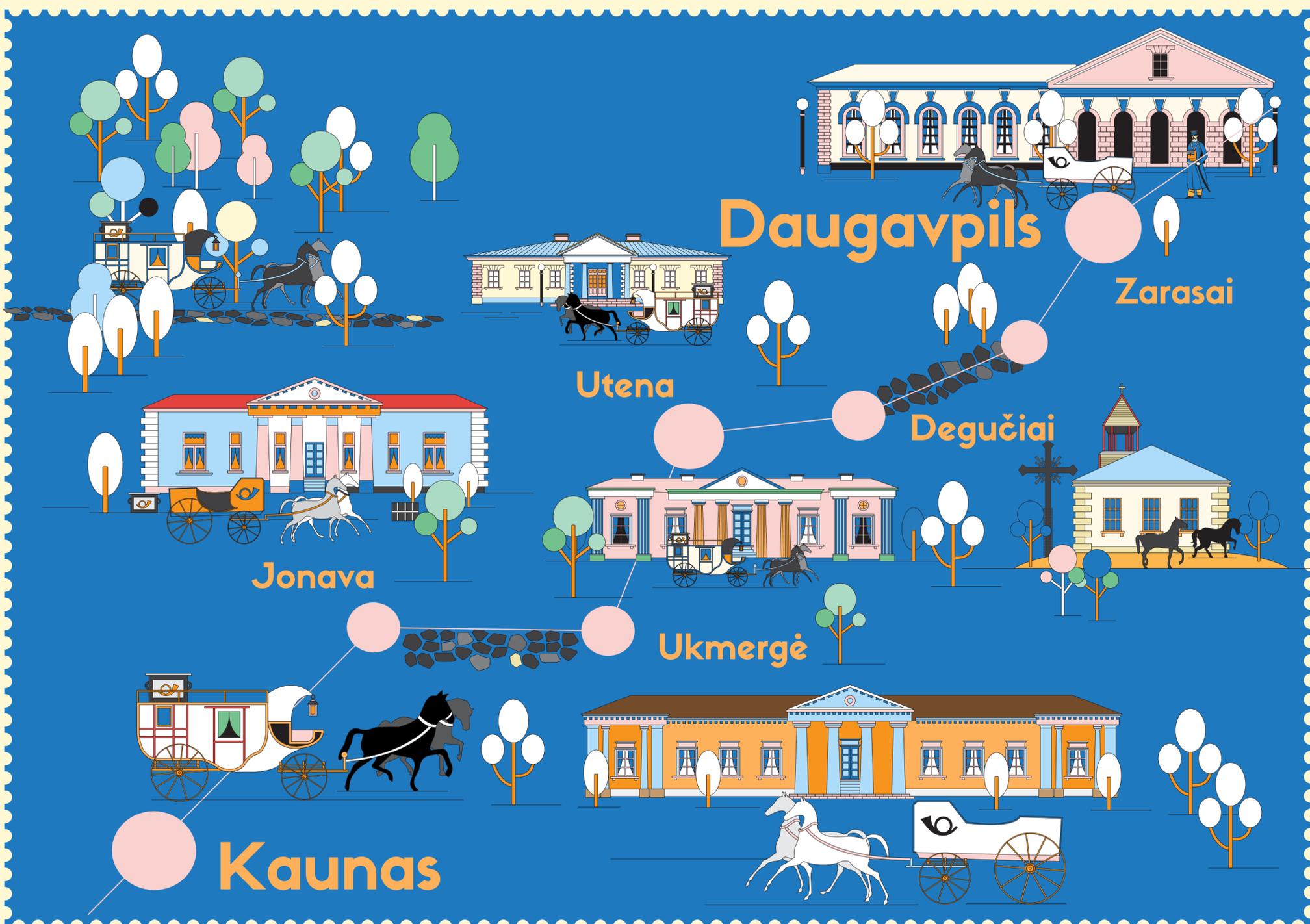
IDEE FÜR EINEN AUSFLUG

Das heutige Kaunas wäre kein Kaunas, Jonava kein Jonava, Ukmergė kein Ukmergė und Daugavpils kein Daugavpils, wenn es dieses Infrastrukturprojekt nicht gegeben hätte, welches die Entwicklung von Städten und Städtchen, den Warenhandel und die Migration unter der Bevölkerung gefördert hat. Wir freuen uns über Ihre Reisewahl auf diesem historischen Pfad – auf dem Abschnitt des Postkurses St. Petersburg-Warschau, welches die zweitgrößten Städte Litauens und Lettlands verbindet. Und dazwischen verbergen sich zweihundert Kilometer lauter Geschichten, Erlebnisse und Entdeckungen. Also los, treffen wir uns am Rathaus von Kaunas!

WAS BEDEUTET DER POSTKURS?

Bereits 1826 wurde beschlossen, eine neue Straße von der Hauptstadt des Russischen Kaiserreichs nach Warschau zu bauen – die Strecke sollte über Daugavpils (ehem. Dünaburg) und Kaunas (ehem. Kowno/Kauen) verlaufen. Die Arbeiten sind zwar im geringen Maße durch den Widerstand von 1831 verhindert worden, ein intensiver Verkehr auf dem neuen Postkurs begann daher erst 1836 und ließ allmählich der Entwicklung und dem Aufschwung der rings um die Poststraße liegenden Städte und Städtchen den Atem einblasen.

VON KAUNAS NACH DAUGAVPILS AUF DEM ALTEN POSTKURS



TOURISTINFORMATION



"Kaunas IN"
Tourismsinformationszentrum
Rathausplatz 15, Kaunas, Litauen
www.visit.kaunas.lt



Daugavpils
Tourismsinformationszentrum
Rīgas iela 22a, Daugavpils, Lettland
www.visitdaugavpils.lv

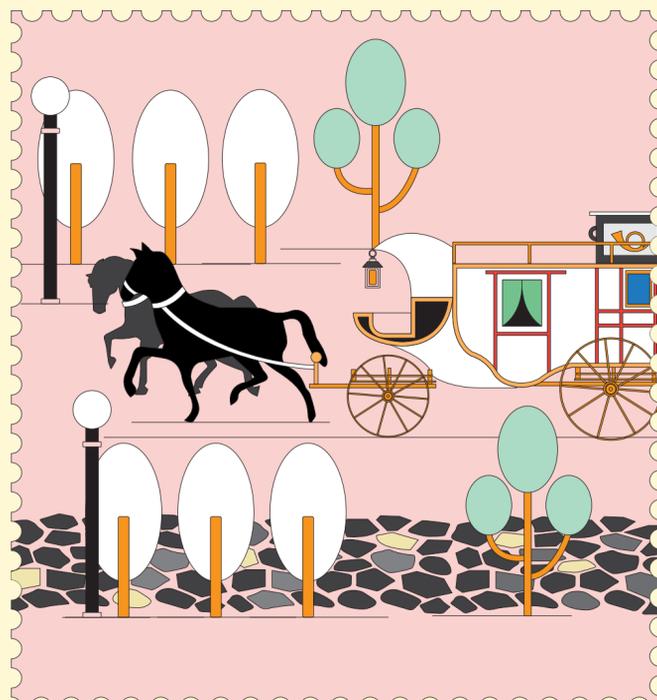
Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Das Gesamtbudget des Projekts beträgt EUR 705.856,00. Die Kofinanzierung aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung macht EUR 599.977,59 aus.

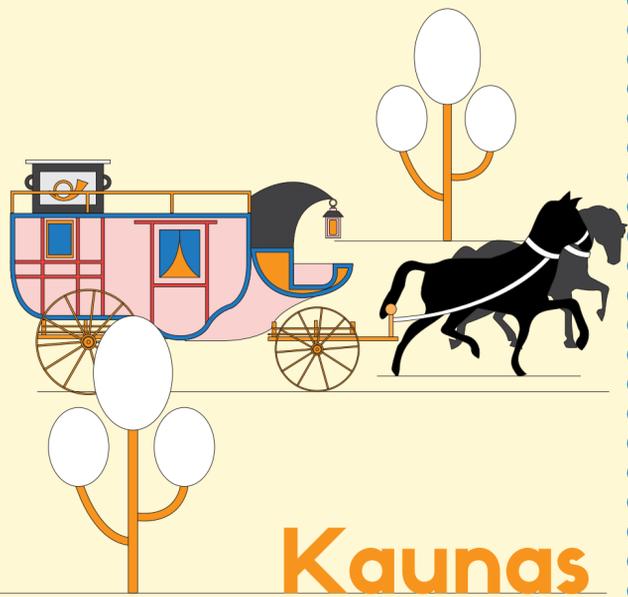
Projekt "Förderung des grenzüberschreitenden Tourismus im Bereich des regionalen Kulturerbes (CIRCUIT)" Nr. LLI-326 wird im Rahmen des grenzüberschreitenden Lettisch-Litauischen Kooperationsprogramms Interreg V-A für den Zeitraum 2014 - 2020 finanziert.

www.latlit.eu visit.kaunas.lt visitdaugavpils.lv

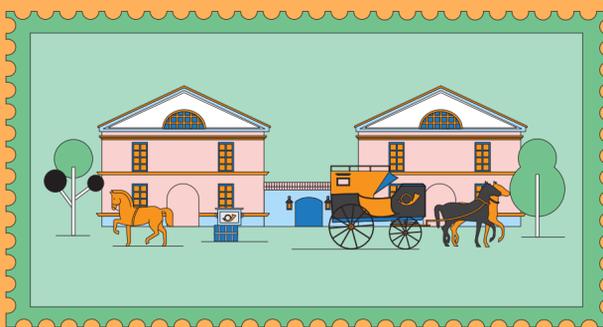


Das Ziel des Projekts ist es, den grenzüberschreitenden Tourismus durch die Bewahrung des kulturellen Erbes und Promotion der Tourismus-Dienstleistungen zu fördern. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist die Stadtverwaltung Kaunas zuständig. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Publikation die Ansichten der Europäischen Union widerspiegelt.



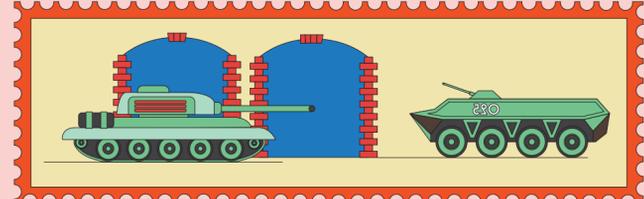


Kaunas



DIE POSTSTATION MIT PFERDEWECHSEL KAUNAS RATHAUSPLATZ 17, 18, 19, 20, KAUNAS

Die Poststation Kaunas wurde 1806 in eine bereits bestandene Lageranlage verlegt, welche nach dem Entwurf von Joseph Poussier ihrer neuen Bestimmung angepasst worden ist. Das Ensemble erstreckt sich auf einem großen Teil des Platzes. In einem Block wurde die Raststätte für den residierenden Zaren eingerichtet, in einem weiteren eine Wirtschaft geführt. Später ging ein Teil der Anlage an das geistliche Konsistorium der Samogiten über, im Erdgeschoss hat man die Wohnungen eingerichtet. 1908 zog in diese Tadas Daugirdas, der Verwalter des Stadtmuseums Kaunas ein, der in das erste Obergeschoss der Station auch die Museumsammlung verlegt hatte. Ende des 20. Jh. wurden die Forschungsarbeiten der Anlage eingeleitet, gestützt auf welche sowie in Anlehnung an den Entwurf von Joseph Poussier demnächst eine Restaurierung vom Gebäude erfolgte. In der restaurierten Anlage funktionierte das Museum für Kommunikationsgeschichte. Demnächst wurden die Bauten in die Hände von privaten Unternehmern übergeben – heutzutage sind hier Büroräume und ein Musikklub.



DAS 6. FORT DER FESTUNG KAUNAS (KOWNO)

(DAS VYTAUTAS-MAGNUS-MILITÄRMUSEUM, DIE AUSSTELLUNG DER MILITÄRTECHNIK IN KAUNAS)

K. BARŠAUSKO STR. 91

Gleich vorweg ist zu bemerken, dass der für die Entwicklung von Kaunas und anderen Städten äußerst wichtige Postkurs seine Rolle in der zweiten Hälfte des 19. Jh. der sich entwickelnden Eisenbahn überlassen hatte. Bereits 1843 wurde Kaunas zum Verwaltungszentrum des Gouvernements Kowno und 1859 sind die Bauarbeiten an der Eisenbahnstrecke Wilna-Kowno gleichzeitig mit dem Bau der Bahnlinie St. Petersburg-Warschau eingeleitet worden. Aufgrund deren strategischer Bedeutung beschloss die russische kaiserliche Regierung die Stadt Kaunas in eine Festung der ersten Klasse zu verwandeln. Seit 1882 standen rings um die Stadt neun Forts, zwölf Batterieanlagen, es wurden die Straßen, eine militärische Eisenbahnstrecke, Militärkasernen, Werkstätten, Laboratorien, Lager, Schutzkeller gebaut.

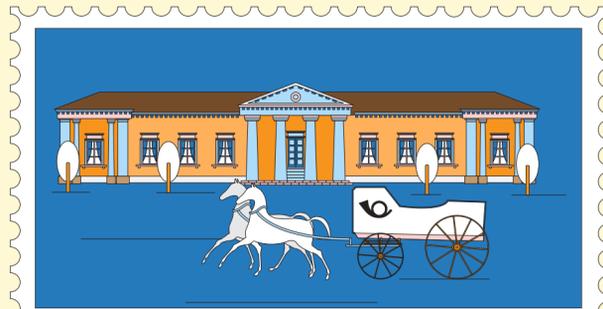
Das 6. Fort gilt als eine der am besten erhaltenen Festungsanlagen dieses Schutzinges. Das Vytautas-Magnus-Museum stellt hier die Militärtechnik der wiederhergestellten litauischen Armee aus, präsentiert Waffen, Kampfmaschinen und sonstige Anlagen, Einrichtungen, Geräte und sonstige technische Mittel der Landstreitkräfte, Sondereinsatzkräfte, Seestreitkräfte, Luftstreitkräfte. Die Aberhunderte an Ausstellungsstücken zählende Sammlung wird weiterhin stets ergänzt.



DER BAUKOMPLEX DER POSTSTATION MIT PFERDEWECHSEL

J. BASANA VIČIAUS STR. 3, JONAVA

Die Poststation mit Pferdewechsel Jonava wurde 1833–1835 auf einer wichtigen Stadtachse erbaut, welche die Brücke über die Neris und das dahinter gestandene Haus der Straßenwärter verbindet. Seiner Größe und dem Umfang seiner Dienstleistungen nach wird dieser Komplex „der dritten Klasse“ zugeordnet – es handelt sich nämlich um zwei Wirtschaftsbauten und um ein ehemaliges kleines Wohnhaus mit einem quer verlaufenden Korridor. Im Laufe der Zeit und mit der Entwicklung der Infrastruktur verwandelte sich die Poststation Jonava in eine Post- und Telegrafstation. Sie wurde durch den sich Anfang des 20. Jh. in der Innenstadt von Jonava ausgebreiteten Brand vernichtet, der Baukomplex ist jedoch wiederaufgebaut worden. In der Besatzungszeit wurde hier der Kommunikationsstützpunkt von Jonava eingerichtet, 1974–1991 funktionierte die zentrale Bibliothek der Bezirksgemeinde Jonava. 1992 wurde in der alten Poststation das Landeskundemuseum von Jonava beherbergt, welches später zum Museum des Landes Jonava umbenannt wurde. 2005 erfolgte eine Restaurierung des gesamten Baukomplexes.



DER BAUKOMPLEX DER POSTSTATION UKMERGĖ

KAUNO STR. 80, 82A, UKMERGĖ

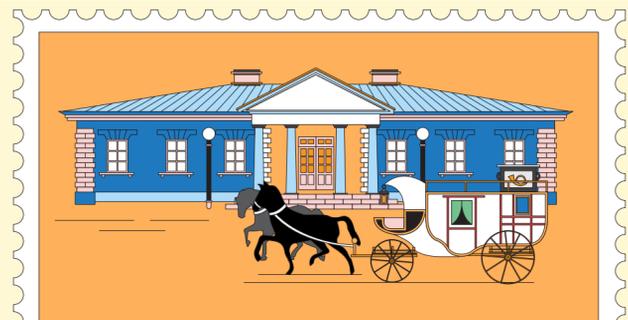
Infolge der dritten Teilung der Republik beider Nationen (1795) wurde Ukmergė dem Gouvernement Wilna zugeordnet. Ukmergė war während des Napoleons Feldzuges gegen Russland 1812 ein wichtiger Stützpunkt, hier wurden die Militärlager eingerichtet. Und nach dem Bau der Poststraße Kowno-Dünaburg wurde eine prächtige Poststation mit Pferdewechsel „der ersten Klasse“ erbaut, welche in ihrer Art zu einem Stadttor geworden ist, da die neue Chaussee in die Hauptstraße einmündete. Dieser Baukomplex im Stil des Spätklassizismus ist nicht nur prunkvoller, sondern auch größer als seine Nachbarschaftsbauten, weil der Verkehr über Ukmergė ja intensiv gewesen ist, da sich hier nämlich zwei Handelswege St. Petersburg–Warschau und Wilna-Riga gekreuzt haben.



DER WACHPOSTEN IN BERNOTIŠKĖS AUF DEM POSTKURS ST. PETERSBURG–WARSCHAU

BEZIRKSGEMEINDE UKMERGĖ, DORF BERNOTIŠKĖS

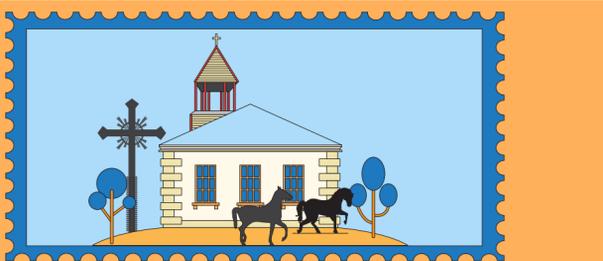
Heutzutage bezeichnen wir es als „Wachposten“, im 19. Jh. hat man jedoch solche Bauten „Strazharka“ bzw. „Wärterhaus“ genannt. Sie dienten als Obdach für die Streifwache und die Wächter. Das Personal hat die Reisenden kontrolliert (und allerdings die Verdächtigen festgenommen), den Wegzoll erhoben, die Fahrgenehmigungen erteilt. Laut Vorschriften sollten „die Strazharkas“ etwa alle 100–150 km stehen. „Die Strazharka“ von Bernotiškės wurde nach einem Musterentwurf etwas später als die anderen Bauten des Postkurses, erst ca. um das Jahr 1837 erbaut. „Die Strazharka“ im roten Ziegelstein und Putz zeichnet sich von den anderen Bauten durch ihre einzigartigen Fassaden aus – die Hauptfront besitzt einen Portikus mit vier dorischen Säulen und einem Giebel in der Mitte.



DER BAUKOMPLEX DER POSTSTATION UTENA

J. BASANA VIČIAUS STR. 36, UTENA

Wissen Sie, was die Hauptstadt von Oberlitauen und Honoré de Balzac gemeinsam haben? Es stellt sich heraus, dass der berühmte französische Schriftsteller hier kurz verweilte, als er auf dem Wege nach St. Petersburg zu Besuch bei der sich dort aufgehaltenen polnischen Aristokratin Ewelina Rzewuska Hańska gewesen war, welche er 1850 heiratete. In Utena hat der russische Kaiser Rast gemacht und Pferde gewechselt, von dieser Station aus begab sich auf seine Reise zur geistlichen Akademie von St. Petersburg in einer Diligence – der Urmutter eines Omnibusses – der Dichter und Priester Antanas Baranauškas. Die Gesellschaftsordnungen, die Epochen sowie die Technologien waren einer immer neuen Wende unterworfen, der alte Baukomplex der Station Utena diente jedoch, zwar mehrmals renoviert, seiner Zweckbestimmung als Post beinahe bis zum Jahr 1992. Demnächst wurde er an die Kunstschule der Stadt Utena übergeben, die auch heutzutage hier beherbergt ist. In der Schule funktionieren eine Kunstgalerie und das Museum der alten Post und der Schule. Auf dem Hof werden Sie auch eine Postkutsche besichtigen können.



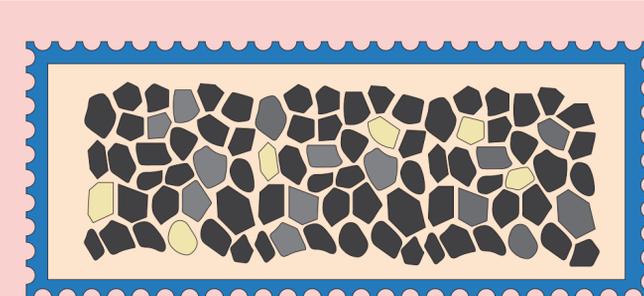
DER BAUKOMPLEX DER POSTSTATION DEGUČIAI

(DIE KAPELLE DES HL. ANTONIUS VON PADUA IN DEGUČIAI)

ZARASŲ STR. 25, DEGUČIAI

Die Geschichte in der litauischen Seenplatte liegender Stadt bleibt bis zum Bau der Poststraße in Geheimnissen verborgen. Diese Poststation ist keine große, wie ja das Städtchen selbst. Der Baukomplex besteht aus zwei Blöcken. Der Innenhof der Station wurde im 19. Jh. von der Poststraße durch eine hohe Steinmauer mit einem Gewölbetor getrennt. Den alten Unterlagen ist zu entnehmen, dass 1857 diese Station 2600 Reisende passiert haben.

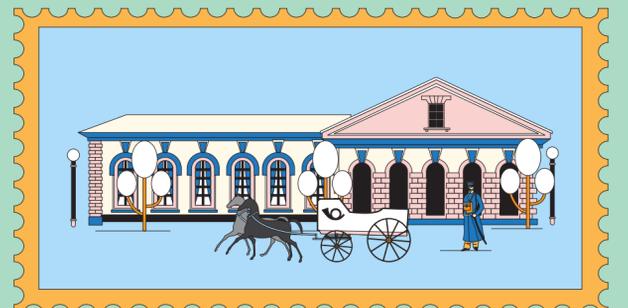
Anfang des 20. Jh. beabsichtigte die Gemeinde in Degučiai eine Kirche zu bauen, die dem Städtchen einst gefehlt hat, diese Absicht ist jedoch an mangelnden Mitteln gescheitert. Die Kirche des hl. Antonius wurde allerdings 1925 vom Pfarrer der Gemeinde Dusetos Petras Strielčiūnas in der Pferdewechselstation geweiht. Während der Besetzung durch die Sowjets wurde in der ehemaligen Station ein Kulturhaus vom Kolchos eingerichtet. Der Kirchturm wurde abgerissen, die Kirchhalle den Veranstaltungen und den Filmvorführungen angepasst. Seit 1989 wird hier wieder die hl. Messe abgehalten. 1992 erfolgte eine offizielle Übergabe vom Gebäude an die Gläubigergemeinde.



DER PFLASTERABSCHNITT DER ALTEN POSTSTRAßE

VYTAUTO STR., ZARASAI

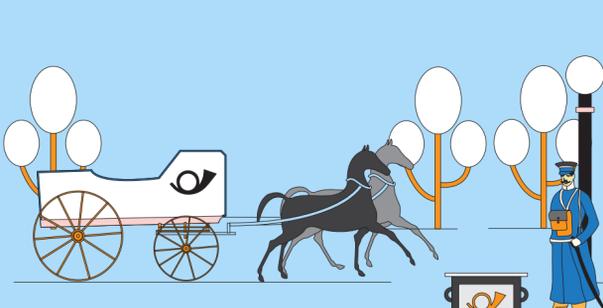
Der Abschnitt der Poststraße St. Petersburg-Warschau, welche die ehemaligen Kowno und Dünaburg verbunden hat, wies zu den Zeiten die höchste Straßenqualität in Litauen auf. Die Chaussee wurde nach strengen Anforderungen gebaut. An den Stellen, wo sie keinen Einschränkungen durch die anderen Bauten ausgesetzt worden war, erreichte sie eine Breite von 6 Fäden (12,78 Meter) und wurde geradeaus geführt. Diese Chaussee zeichnete sich unter den anderen Litauen durchquerenden Straßen durch eine breite Fahrbahn aus, sie wies eine Decke aus Grabkies bzw. gestampftem Schotter auf, war mit zwei oder sogar mit vier Baumreihen bepflanzt. Den Pflasterabschnitt der alten Poststraße können Sie auch heutzutage in Zarasai besichtigen.



DIE POSTSTATION MIT PFERDEWECHSEL DÜNABURG

LĀČPLĒŠA STR. 20, DAUGAVPILS

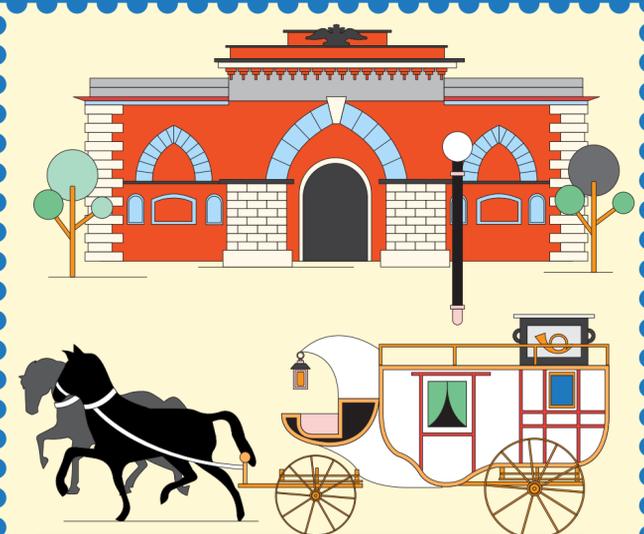
Dünaburg wird bereits seit dem 13. Jh. erwähnt. Ihre Entwicklung war äußerst bunt, wie auch die Stadt selbst, und reich an kultureller Vielfalt. Die Poststation mit Pferdewechsel Dünaburg liegt in der Innenstadt, im Süden der heutigen Einheitplatz. Die Anlage streckt sich weit über das ganze Stadtviertel hinaus und besteht aus drei symmetrischen Gebäuden. Dazwischen steht ein monumentales Gewölbetor zum geschlossenen Innenhof. Die Station ist von allen Seiten einer Festung gleich von den Bauten umfasst, welche durch eine hohe Mauer untereinander verbunden werden. Nach der Verlegung der Eisenbahnstrecke starb das Getöse in diesem Stadtviertel ab. Die Postfunktion haben die Eisenbahnämter übernommen, die Gebäude der Station wurden leer. Ende des 19. Jh. XIX a. hat sich hier die Feuerwehr niedergelassen. Heute sind im Baukomplex diverse staatliche und private Einrichtungen beherbergt.



DIE FESTUNG DÜNABURG

NIKOLAJA STR. 5, DAUGAVPILS

Die Festung Dünaburg zeichnet sich als ein Sonderobjekt nicht nur dadurch aus, dass sie aus der Vogelperspektive der Silhouette einer Sonne, eines Sternes, einer Schildkröte oder sogar einer Federmaus ähnlich ist, sondern auch durch die Geschichte ihres Baus. Die ersten Ziegelsteine der Festung wurden bereits 1810 vermauert, als man sich auf den sich nähernden Krieg gegen Napoleon bereitete, die Arbeiten sind allerdings erst 1878 beendet worden, der Postkurs und die hierüber beförderten Sendungen und Passagiere haben also zweifelsfrei den gesamten Prozess beeinflusst. Heutzutage ist die Festung Dünaburg ein Stadtwohnbezirk mit einer Fläche von über 150 ha beiderseits der Düna (Daugava). Hier wohnen über 1000 Leute. Die Festung ist täglich rund um die Uhr für die Besucher geöffnet. Sie gilt als ein beliebter Ort für Spaziergänge, Führungen und diverse Fotosessions.



Daugavpils